

# Fragile Preziosen

*Porzellan und Keramik rücken in den Fokus von Künstlern und Schmuckdesignern. Neben der Vielfältigkeit und der Schönheit der Materialien spielt auch Symbolik eine Rolle*



Links:  
Uncommon Matters,  
Plastron «AU[79]»,  
Porzellan mit Gold,  
limitiert,  
Preis auf Anfrage.

Unten:  
Brosche aus der  
Kollektion «Des-nudo»  
von Pilar Cotter, 2012,  
Preis auf Anfrage.

Ganz unten:  
Marion Vidal,  
Collier «Aliénor»,  
etwa 550 Fr.



**A**chtung, zerbrechlich», müsste eigentlich auf der Rückseite aller auf diesen Seiten gezeigten Schmuckstücke stehen: Sie sind aus Porzellan oder Keramik gefertigt. Nicht alle sind alltagstauglich; einige, wie etwa das breite Collier von Peter Hoogeboom, die Kordeeln von Pilar Cotter oder die Kette von Marthe le Basque, sind Ausstellungsobjekte fürs Museum. Hoogebooms Werke werden, gemeinsam mit jenen anderer zeitgenössischer Künstler, in der Ausstellung «Un peu de terre sur la peau» gezeigt, die von der französischen Porzellanmanufaktur Bernardaud ermöglicht wurde und durch die Welt

reist: Momentan wird sie in Kanada gezeigt. Kuratorin Monika Brugger möchte dabei Porzellanpreziosen als eine Spielart des zeitgenössischen Schmucks zeigen, gleichzeitig aber auch eine Tradition ins Gedächtnis zurückrufen, die in Vergessenheit geraten ist. Griechen und Römer nutzten im Altertum Keramik, um Goldschmuck auf günstigere Art zu imitieren, Ägypter fertigten Siegelringe aus Steingut.

Aber bald wurde es still um die zerbrechlichen Preziosen. Obwohl Porzellan als «weisses Gold» teuer bezahlt wurde, diente es eher als ansprechende Unterlage für Nahrung

oder wurde für schmückende Raumobjekte verwendet.

Erst Ende des 18. Jahrhunderts war Keramikschnuck wieder weiter verbreitet: Josiah Wedgwood (der mit den Geschirrservice, die auch heute noch oft auf Hochzeitslisten stehen) entwickelte 1773 ein niedrig gebranntes Porzellan, das dem Halbedelstein Jaspis ähnelte und so für damals moderne Schmuckstücke mit Reliefs und Kameen verwendet wurde. Auch Porzellanmedaillons, Broschen oder Ringe, wie sie zum Beispiel Meissen anbietet, wer-

► Fortsetzung Seite 42

